

SPORTGYMNASIUM

The logo consists of a red horizontal bar. On the left side of the bar, there are three vertical white bars of varying heights. On the right side of the bar, the word "DORNBIERN" is written in white, uppercase, sans-serif font.

DORNBIERN

LEITGEDANKEN
ZUM PÄDAGOGISCHEN KONZEPT
IM PROJEKT SCHULNEUBAU

INHALTSVERZEICHNIS

WER WIR SIND	3
UNSERE SCHULTYPEN	4
O1-TYP VIELFALT	4
O2-TYP LEISTUNGSSPORT	4
O3-TYP SPITZENSSPORT	4
UNSERE LEITSÄTZE	5
UNSER PÄDAGOGISCHES RAUMKONZEPT	6
Jahrgangcluster	7
Die Klassen	7
Die zentralen offenen Lernräume	8
Die LehrerInnen-Arbeitsräume	8
Die Schulgemeinschaft – Der Begegnungsraum als Herzstück der Schule	8

WER WIR SIND

Einzigartig in Vorarlberg bietet das Sportgymnasium Dornbirn Jugendlichen die Möglichkeit, Sport und Schule zu vereinbaren.

Das Vorarlberger Sportgymnasium als Oberstufenmodell ist ideal für heranwachsende Leistungs-, Spitzen- und AllroundsportlerInnen.

Das sportliche und schulische Potenzial der SchülerInnen wird in einem leistungsfördernden Umfeld partnerschaftlich weiterentwickelt.

Ziel ist es, jungen AthletInnen während der Schullaufbahn im und durch den Sport ein hohes Maß an Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Gerade diese Eigenschaften sind wesentliche Bausteine, sowohl für weiterführende sportliche als auch berufliche Karrieren.



UNSERE SCHULTYPEN

Die Breite der Lebenswelten im Sport findet sich in unseren drei Ausbildungszweigen.

O1-TYP VIELFALT

Eine vielfältige sportliche Ausbildung und die Verbesserung der eigenen sportlichen Leistungsfähigkeit stehen im Vordergrund des O1-Typs.

Der O1-Fokus

- Aneignung und Verbesserung eigener Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- Schaffen von Grundlagen für ein Sportstudium, diverse TrainerInnenausbildungen und Sportberufe.
- Vermittlung von individuellen und gesellschaftlichen Aspekten, die über den Leistungsgedanken hinausreichen.

O2-TYP LEISTUNGSSPORT

Die Förderung der individuellen sportlichen Begabung durch sportartenspezifische Trainingseinheiten steht mit einer Basisausbildung in den Grundsportarten im Mittelpunkt.

Der O2-Fokus

- Individuelle Förderung der AthletInnen zur Heranführung an die nationalen und internationalen Spitzen.
- Eine umfassende Ausbildung, die alle Aspekte des eigenen Sporttreibens berücksichtigt.

O3-TYP SPITZENSSPORT

Der O3-Typ beinhaltet sportartspezifische Trainingseinheiten. Zusätzlich werden zwei Stunden Basis- und Ergänzungstrainings pro Woche angeboten und durchgeführt, zur Aneignung von Grundfertigkeiten.

Der O3-Fokus

- Heranführen von SportlerInnen an die nationalen und internationalen Spitzen.
- Schaffen der Voraussetzungen für einen Übertritt in nationale Bundeszentren/Bundesstützpunkte.
- Betreuung, Vorbereitung und Begleitung des Übertritts in eine Spitzensportkarriere.

UNSERE LEITSÄTZE

WIR VEREINEN SPORT UND MATURA

Die immer höher werdenden Ansprüche an die Professionalität im Sport bedingen ein großes Engagement der jungen SportlerInnen, deren Fachverbände und Vereine. Nationale und internationale Spitze im Jugendbereich zu erreichen ist mit einem hohen Trainingsaufwand verbunden. Wir unterstützen junge SportlerInnen, den Spagat zwischen Schule und Sport zu meistern. Wir fördern die SchülerInnen bei ihrem Ausbildungsziel zu maturieren, und ebnen den Weg für eine weitere Berufskarriere in allen Bereichen des Sports sowie der Gesellschaft, Wirtschaft und Gesundheit.

WIR VERHELFFEN ZUR PROAKTIVEN PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Wir fördern unsere SchülerInnen darin, sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich im Leben und in der späteren Berufswelt bewähren können. Unser Anliegen ist es, junge Menschen zu ermutigen, sich aktiv an unserer Gesellschaft zu beteiligen. Wir wollen einen der wichtigsten Werte im Sport, den Teamgeist, im Schulalltag leben. Unsere SchülerInnen sollen verstehen, dass die zukunftsfähigen Formen des Wirtschaftens, des Zusammenlebens in einer Region bis hin zu Überlebensfragen einer globalisierten Menschheit weitgehende Formen des Zusammenarbeitens bedingen.

WIR SCHAFFEN EIN POSITIVES SCHULKLIMA

Wir streben ein Schulklima an, in dem alle Beteiligten ihren Platz finden können, um sich wohl zu fühlen, und in dem ihnen persönliche Entfaltung ermöglicht wird. Dazu gehört ein respektvoller Umgang aller AkteurInnen innerhalb des SPG. Wir betrachten es auch als unsere Aufgabe, unsere Schule nach außen positiv zu präsentieren und die Haltungen und Einstellungen einer Sportlerin/eines Sportlers innerhalb und außerhalb der Schule zu leben.

WIR LEITEN ZU GESUNDEN LEBENSWEISEN

Die Bewusstseinsbildung zu einer positiven und gesunden Lebensführung im Umgang mit dem eigenen Körper und seinen Ressourcen soll in Theorie und Praxis angeleitet und vermittelt werden.

UNSER PÄDAGOGISCHES RAUMKONZEPT

Wir verstehen unsere Schule als Lebensraum. Im Bewusstsein, dass Schule auf zukünftige Anforderungen der Berufswelt vorbereiten soll, haben verschiedene Lehr- und Lernkonzepte einen fest verankerten Platz in unserer Pädagogik.

Die Ansprüche an einen gemeinsamen Lebensraum für alle AkteurInnen am SGD sollen auf dem pädagogischen Konzept der Schule aufbauen. Wir brauchen Schulräumlichkeiten, die innovative Lösungen zulassen, die bedarfsorientiert und multifunktional gestaltet sind, um optimale Lernbedingungen für unsere SchülerInnen zu ermöglichen.

Vorbemerkungen

Selbstverständliche und weitgehend standardisierte Parameter eines Schulneubaus sind in den folgenden pädagogisch begründeten Ideen zur räumlichen Gestaltung des neuen Sportgymnasiums nicht explizit inbegriffen. Dazu zählen wir z. B.

- die Administration
- naturwissenschaftliche Sonderunterrichtsräume
- Garderoben und Sanitäranlagen
- Besprechungsmöglichkeiten für z. B. Elterngespräche, Schülergespräche
- die Schulbibliothek
- u. a.

Raubegrenzungen

Uns ist auch bewusst, dass das Gesamtraumausmaß begrenzt ist. Innerhalb dieses soll es aber Möglichkeiten geben, nach pädagogischen Überlegungen bestimmte Schwerpunkte zu setzen. Ohne konkrete Zahlen zu nennen, wären das im Folgenden:

- Auflösung des gemeinsamen Konferenz- bzw. Lehrerzimmers zugunsten größerer Arbeitsräume mit ausreichenden LehrerInnenarbeitsplätzen in den einzelnen Clustern (also gesamt 4) sowie zugunsten eines erweiterten Lehreraufenthaltsraums (Lehrercafé) und zugunsten größerer zentraler Lernräume in den Jahrgangsklustern.
- Integration des Raums für Musikerziehung in einen dementsprechend vergrößerten Begegnungs- bzw. Veranstaltungsraum (Aula)

Jahrgangskluster

Diese soll die Nutzung von Synergieeffekten und eine Angleichung der Leistungsstandards durch Angleichung der Lehr- und Lerninhalte ermöglichen. So kann z. B. auch durch einheitliche Schularbeitentermine eine gute Vorbereitung auf die Zentralmatura erfolgen.

Die einzelnen Jahrgangsstufen werden nach der Idee eines gemeinsamen ‚Lernhauses‘ räumlich zu je einem eigenen Cluster verbunden:

Jahrgang I: 3 Klassen (5o1, 5o2, 5o3)

Jahrgang II: 3 Klassen (6o1, 6o2, 6o3)

Jahrgang III: 3 Klassen (7o1, 7o2, 7o3)

Jahrgang IV und V: 4 Klassen (8o1, 8o2, 8o3 und 9o3)

Anmerkung:

Wir weisen darauf hin, dass diese angeführte Klasseneinteilung unterdimensioniert ist, weil wir bereits derzeit im Jahrgang I vier Klassen führen. Im Konzept sind hypothetisch vier weitere Klassen mitgedacht. Es gilt daher zu überlegen, diese sofort in die bestehenden Cluster zu integrieren.

Damit Klassenzimmer nicht als einzige Lernräume im Schulalltag wahrgenommen werden, sollen diese mit einem zentralen und offenen Lernraum für die jeweilige Jahrgangsstufe verbunden sein. Ein Teamraum für diejenigen LehrerInnen, deren Unterrichtsschwerpunkte im jeweiligen Jahrgang liegen, soll das Cluster komplettieren.

Die Klassen

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Überlegungen und im Sinne eines zeitgemäßen Unterrichts wären folgende Anforderungen natürlich förderlich:

- Ein Interieur, das flexible Nutzungsmöglichkeiten für vielseitige Unterrichtsformen bietet: leicht umstellbares Mobiliar für geschlossenen und offenen Unterricht; beispielbare Wände (z. B. Nutzungsmöglichkeiten der Wände als Präsentationsflächen), Durchsichtsmöglichkeiten in den zentralen Lernraum.
- Leichte Einsatzmöglichkeiten digitaler Geräte, insbesondere durch die Anbindung an Intra- und Internet.
- Faltschichten zwischen den Klassen im IV. und V. Jahrgang, um gegebenenfalls Klassen zu Großräumen zu verbinden (für zentrale Schularbeiten und Maturaklausuren).
- Bestmögliche Akustik.
- Nachhaltige Materialien für ein hochwertiges Luft- und Raumklima als wichtiger Faktor für die Gesundheit und das Lernen der SchülerInnen.

Die zentralen offenen Lernräume

Diese sollten folgende Möglichkeiten bieten:

- Eine entsprechende Ausgestaltung (flexible Sitzmöglichkeiten und Nischenbildung z. B. für Einzel- und Gruppenarbeiten) soll die Möglichkeiten offenen Unterrichts erweitern.
- Außerhalb der Unterrichtszeiten können dort SchülerInnen Zeiten zwischen Unterricht und Trainings überbrücken, sei es in Ruhe oder mit Lernen.
- In Bezug auf Materialien und Akustik gelten ähnliche Anforderungen wie für die Klassenräume.
- Um den Anforderungen zu entsprechen, wird die doppelte Größe eines Klassenraums erforderlich sein.
- Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur für digitales Arbeiten (Steckdosen, Anschlüsse, etc.)

Die LehrerInnen-Arbeitsräume

Ein LehrerInnen- Arbeitsraum sollte

- ausreichend Raum für ca. 8-10 Lehrpersonen bieten,
- für die einzelne Lehrperson ausreichend Platz für effektives Arbeiten ermöglichen,
- durch ein angenehmes Ambiente formellen Austausch fördern.

Die Schulgemeinschaft – Der Begegnungsraum als Herzstück der Schule

Begegnung und gemeinsames Feiern sind für die Corporate Identity einer Schulgemeinschaft von besonderer Bedeutung. Ein lichtdurchfluteter, heller und offener Begegnungs- und Veranstaltungsraum (über die traditionellen Anforderungen einer Aula hinaus) soll somit das pulsierende Herzstück der Schule sein und im Idealfall vieles ermöglichen:

- Multifunktionale Nutzbarkeit für die „üblichen“ Rituale des schulischen Jahresablaufs wie Matura- und andere Feiern, Schulversammlungen, kulturelle Veranstaltungen (z. B. Schultheater), Konferenzen, Informationsabende etc..
- Als flexibler wandlungsfähiger Raum (mit verstellbaren Wänden) auch in kleineren Raumeinheiten (Raum für Musikerziehung, Gruppenunterricht) im täglichen Schulbetrieb nutzbar sein.

- Verwendung als offener Lernraum oder Klassenraum für Fachgruppen.
- Verwendbarkeit außerhalb des Unterrichts als Lern- bzw. Rückzugszone, Ruhezone, „Chillmöglichkeit“; für Mittagessen und als Pausenraum für SchülerInnen.

...und da wäre noch – ein LehrerInnentreff als Kommunikationsraum bzw. LehrerInnencafé

Die Auflösung des „traditionellen“ Konferenzzimmers zugunsten eigener LehrerInnenarbeitsräume (in den Clustern) erfordert als gemeinschaftsfördernde Ergänzung einen Kommunikationsraum für den gemeinsamen Aufenthalt über Pausen und unterrichtsfreie Zeiten hinweg und für den informellen Austausch (Gemütlichkeit nicht verboten).

Entsprechendes Mobiliar, das eine angenehme Atmosphäre ermöglicht, sowie eine Küchenzeile zum (gemeinsamen) Kochen wären der Team- und Beziehungsarbeit sehr dienlich.